

Mitarbeiter-Merkblatt.

Es hat immer etwas überaus Demütigendes an sich, Beiträge, um die ein anderer aufrichtig gerungen hat, nachträglich zu "begutachten", abzuändern oder gar zu refusieren. Und doch ist eine sichtende Hand, soll ein Blatt nach Inhalt und Form Charakter zeigen, unbedingt nötig.

Die Redaktionskommission ist nun der Meinung, dass es weit-  
aus am idealsten wäre, wenn jeder Mitarbeiter die Begut-  
achtung vor der Niederschrift des Beitrages selber vor-  
nähme. Nachfolgende Ratschläge möchten Ihnen in einer  
strengen Selbstkritik behilflich sein:

1. Die religiösen Beiträge haben im guten Sinn biblisch zu sein, die literarischen im guten Sinn weltlich. Das heisst nach einem Wort von Blumhardt: Zweimal bekehrt, einmal von der Welt zu Gott hin, und dann noch einmal von Gott zur Welt zurück.
2. Alle Beiträge sollen in einer Sprache gehalten sein, die auch einfache Leute lesen und verstehen können. Auf grösstmögliche Anschaulichkeit in der Darstel-  
lung ist zu achten. Abstrakten Gedankengängen ver-  
mögen unsere Leser nicht zu folgen. Fremdwörter sind zu vermeiden. Zu den Fremdwörtern gehört "die Sprache Kanaans" und jeglicher wissenschaftliche Jargon, auch der theologische.
3. Der Ablieferungstermin und der gewünschte Umfang des Artikels sind strikte inne zu halten. Andert-  
halb Schreibmaschinenseiten ohne Spazium oder deren zweieinhalb mit Spazium ergeben in "LEBEN UND GLAU-  
BEN" eine Seite.

Beiträge sind normalerweise nur auf ausdrückliche Aufforde-  
rung hin einzusenden. Im Ausnahmefall finden ungeforderte  
Artikel Verwendung. Nach dem Wort des Meisters, dass  
"ein Arbeiter seines Lohnes wert ist"; wird jede, im Sinn  
dieses Merkblattes erfolgte Mitarbeit, anständig honoriert.

Aufbauende Kritik, Anregungen und Hinweise können jederzeit  
angebracht werden bei der Redaktion in Laupen oder bei  
den H.H.

Pfarrer Fritz Leuenberger, Thun  
Pfarrer Walter Lüthi, Basel  
Pfarrer Dr. Jakobus Weidenmann,  
St. Gallen